

Vortragskurs über aktuelle Meliorations- und allgemeine Fragen

Autor(en): **R.J.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **40 (1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zenden Wirbel. In einem Gedicht über das Trommeln wurde die Bedeutung dieser Kunst für den Basler dargelegt. Im Anschluß daran erschienen ein Tambourmajor, sechs Trommler und neun Pfeifer, die zwei „Streiche“ vorführten.

Natürlich fehlte auch eine „Schnitzelbank“ in Basel nicht. Wie es sich gebührt, wurden dabei verschiedene Prominente „drangenommen“. Die „Perversarelins Junioren“ führten verschiedene Variéténummern vor. Auch ein Fahnschwinger aus dem Stabe des Vermessungsamtes produzierte seine Künste nicht übel.

Gegen Mitternacht ging die Versammlung zum Tanze über, bis um zwei Uhr die Polizeistunde schlug. Alle Teilnehmer waren des Lobes voll über die so wohl gelungene Tagung; sie sind den Basler Kollegen für die glänzende Erfüllung ihrer Pflichten als Gastgeber zum wärmsten Dank verpflichtet.

Montag, den 20. April traf man den halben Schweiz. Geometerverein in der Mustermesse. Es kann sich hier nicht darum handeln, diese große Schau zu würdigen. Aber jeder Besucher wird sicher den Eindruck gewonnen haben, daß die Schweiz auf allen Gebieten der wirtschaftlichen Tätigkeit große Anstrengungen macht, um durch Materialmangel und andere Schwierigkeiten tapfer hindurch zu kommen. Besonders die Sonderausstellung „Schaffen und Sorgen in der Kriegszeit“, die in ihrer Thematik an die „Landi“ erinnerte, zeigte, in wie weitgehendem Maße die Heranziehung von Ersatzstoffen schon gediehen ist. Zum Teil ordentlich ermüdet verließen die Geometer am Abend die Rheinstadt, um nach Hause zu fahren. Die zwei Tage der Ausspannung mit einer Reihe neuer Eindrücke und der Fühlungnahme mit den Berufsgenossen haben allen wohl getan. Die Basler Tagung wird allen in der allerbesten Erinnerung bleiben.

Es lebe Basel!

F. Baeschlin

Vortragskurs über aktuelle Meliorations- und allgemeine Fragen

veranstaltet vom Schweiz. Geometerverein.

Unter der Leitung des Präsidenten des Schweizerischen Verbandes praktizierender Grundbuchgeometer, Herrn E. Schärer, Baden, fand am 17. und 18. April 1942 an der ETH. in Zürich ein Vortragskurs über aktuelle Meliorations- und allgemeine Berufsfragen statt. Den Vorträgen wohnten neben den Vertretern der ETH. die Landwirtschaftsdirektoren verschiedener Kantone und in großer Zahl die an den behandelten Fragen besonders interessierten Berufsleute (Kultur- und Vermessungsingenieure und Grundbuchgeometer usw.) bei.

Herr Ingenieur Hagen, Dozent an der ETH., referierte über Kleinwasserversorgungen, wie sie für landwirtschaftliche Einzelsiedlungen und kleinere Gruppensiedlungen in Betracht kommen. Gerade für solche Anlagen ist der finanzielle Kostenaufwand besonders ausschlaggebend.

Über die Bebauungspläne für städtische und ländliche Ortschaften orientierte der Vorsteher des Bauamtes Baden, Herr Architekt Störi. Seinen Ausführungen konnte überzeugend entnommen werden, daß bei der zukünftigen vorausschauenden Gestaltung der Bebauungspläne für die menschlichen Siedelungen Techniker und Ästhetiker in enger Fühlungnahme stehen müssen.

In einem dritten Referate behandelte Herr Nationalrat Dr. h. c. A. Meili Fragen der allgemeinen Landesplanung. Diese drängt sich bei der fortschreitenden Industrialisierung unseres Landes direkt auf. In dieser Hinsicht ist leider früher vieles unbeachtet geblieben (Kopfbahnhöfe, allgemeine Gestaltung des schweizerischen Eisenbahnnetzes usw.). Erfreulich war die resümierende Feststellung des Referenten, daß die allgemeine Landesplanung in unserem Lande noch nicht zu spät komme; allerdings sei nun keine Zeit mehr zu verlieren, sollen nicht größte Werte verloren gehen.

Im Mittelpunkt des Vortragskurses standen Referate des Chefs des Eidg. Meliorationsamtes, Herrn Oberstbrigadier A. Strüby, Bern, über das gegenwärtig in Ausführung begriffene außerordentliche Meliorationsprogramm des Bundes für die Vergrößerung unseres anbaufähigen Bodens und das in Ausarbeitung stehende zukünftige Arbeitsbeschaffungsprogramm. Unter Hinweis auf die Verhältnisse während und unmittelbar nach dem Weltkriege 1914/18 legte der Referent eindrucklich dar, daß die heutige Versorgungslage unseres Landes ungleich schwieriger sei als die damalige. Leider mußten wegen des Zwanges zur Einsparung auf allen Gebieten der staatlichen Finanzhilfe auch die Beiträge an Bodenverbesserungen stark abgebaut werden. Folge davon war logischerweise ein großer Rückgang in der Meliorationstätigkeit; heute müssen wir über jede Are neu gewonnenes Land froh sein. Aus diesem Grund hat der Bundesrat am 17. April 1942 die Fortsetzung des in voller Ausführung stehenden außerordentlichen Meliorationsprogrammes beschlossen und hierfür einen weiteren Kredit bis zur Höhe von 50 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Wie der Referent erfreulicherweise mitteilen konnte, mußte von der Kompetenz auf zwangsmäßige Verfügung von Meliorationsarbeiten laut Bundesratsbeschluß vom 11. Februar 1942 bis anhin nur in äußerst seltenen Fällen Gebrauch gemacht werden. Es stellt auch diese Feststellung ein außerordentlich gutes Zeugnis für die Einsicht unserer Landwirtschaft für die gegenwärtigen besonderen Bedürfnisse und Nöte unseres Landes aus.

Die heutige allgemeine Weltlage läßt eine früher oder später eintretende Arbeitslosigkeit größten Umfanges als fast nicht vermeidbar erscheinen. Es ist daher Pflicht des Staates, beizeiten für die Bereitstellung von umfassenden Arbeitsbeschaffungsprojekten besorgt zu sein. Die Meliorationsarbeiten aller Art eignen sich besonders gut für die Beschäftigung speziell ungeübter Leute. Beim Eidg. Meliorationsamt steht daher gegenwärtig als Teil des allgemeinen Landesarbeitsbeschaffungsprogrammes ein solches für das Gebiet der Meliorationen in Bearbeitung. Die Details hierfür waren durch die Kantone vor längerer Zeit den Bundesorganen einzureichen. Es handelt sich hierbei grundsätzlich um ein Vollprogramm, d. h. es sollen in dasselbe alle in der Schweiz noch auszuführenden Meliorationsarbeiten aufgenommen werden. Im Falle plötzlich einsetzender großer Arbeitslosigkeit wird es dann Sache der zuständigen Behörden sein, aus diesem Vollprogramm diejenigen Arbeiten herauszunehmen, die sofort zur Ausführung gelangen sollen. Als weitaus wichtigste Meliorationsgattung für das Programm kommt die Güterzusammenlegung in Betracht. Die Schweiz weist gegenwärtig noch rund 500,000 ha zusammenlegungsbedürftigen landwirtschaftlich benützten Grund und Boden auf. Sie ist das Land mit der größten Güterzersplitterung. Eine zukünftig noch bedeutend intensivere Tätig-

keit auf dem Sektor der Güterzusammenlegung ist auch im Hinblick auf die allgemeine Landesplanung unumgänglich. Bei der heutigen Wirtschaftslage kommt noch hinzu, daß die Güterzusammenlegungsprojekte ein Minimum ausländischer Baustoffe aller Art benötigen.

R. J.

Cadastre

La XXIV^e conférence des organes fédéraux et cantonaux de surveillance du cadastre s'est réunie à Bâle-Ville, le 19 avril 1942, sous la présidence de M. J. Joye, commissaire général du canton de Fribourg. M. le Conseiller fédéral von Steiger, Chef du Département fédéral de justice et police, autorité supérieure en matière de cadastre, et plusieurs personnalités du canton de Bâle-Ville honorèrent les participants de leur présence.

Après les questions d'ordre administratif, M. le Dr J. Baltensperger, directeur fédéral des mensurations cadastrales, fit des communications concernant la formation des géomètres à l'Ecole polytechnique fédérale et à l'Ecole d'ingénieurs de l'Université de Lausanne, l'évacuation des documents cadastraux en 1940, l'approbation et l'adjudication des mensurations cadastrales en 1940 et 1941, le programme des mensurations pour 1942, l'acquisition de terrains pour constructions militaires, l'abornement et la mensuration des propriétés militaires, les remaniements parcellaires. On entendit ensuite des exposés de M. E. Keller, géomètre cantonal à Bâle-Ville sur la mensuration cadastrale de ce canton, puis de M. H. Zölly, ingénieur en chef, remplaçant du directeur du Service topographique fédéral, sur les bases géodésiques du canton de Bâle-Ville et sur la nécessité d'une conservation permanente et minutieuse des points fixes de mensuration. Une visite à l'exposition de l'Office cantonal du cadastre clôtura cette séance.

Le comité pour la prochaine période a été désigné comme suit: président, M. A. Zünd, géomètre cantonal à Lucerne; vice-président, M. W. Hünerwadel, géomètre cantonal à Berne; secrétaire-caissier, M. C. Wenger, adjoint du géomètre cantonal à Sion. Le lieu de la prochaine conférence sera fixé ultérieurement.

Ls. H.

Generalversammlung der Beamten-Grundbuchgeometer

Der Verband der Beamten-Grundbuchgeometer hielt seine diesjährige Generalversammlung vorgängig der 37. Hauptversammlung des SGV. ebenfalls in Basel ab. Die Zusammenfassung der Berufstagungen erlaubt eine wesentliche Zeit- und Geldersparnis, erschwert aber anderseits eine weitere Fühlungnahme der Mitglieder während des Jahres. Wir hätten gerne eine größere Zahl Beamtenkollegen begrüßt, da diese Gruppenversammlungen Gelegenheit bieten, in kleinem Kreise Berufsfragen zu besprechen.

Es sei daran erinnert, daß unsere letzte Tagung in Basel vor genau zehn Jahren ebenfalls während der Mustermesse stattfand. 45 Kollegen, wohl nahezu der ganze Mitgliederbestand, folgten damals der Einladung zur Verbandstagung und Entgegennahme eines Referates über den Leitungskataster der Stadt Basel.

Die Traktandenliste der diesjährigen Generalversammlung umfaßte die internen Geschäfte wie Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung und Wahlen, anschließend folgte eine Vorbesprechung der Anträge der Präsidentenkonferenz an die Hauptversammlung. Aktuar Büchi gab in seinem Protokoll einen Rückblick über unsere letzte Generalversamm-